

ii Wegbeschreibung/Tourencharakter: Von der Bushaltestelle in Abwinkl auf der Söllbachstraße zu den Wanderparkplätzen und gut 4 km in das Söllbachtal. An einer Lichtung mit kleinen Hütten (950 m) rechts dem beschilderten Weg folgen (Ww. Kampen) und teils im Bachtobel, teils ausweichend durch den sog. Stinkergraben in den flachen Hirschtalsattel wandern. Nun auf teils rutschigem Pfad durch die steile Nordflanke des Kampenmassivs empor und auf der Kammhöhe zum Ochsenkamp (1594 m). Nun in aussichtsreicher Höhenwanderung über den Auerkamp, zuletzt etwas steiler zum Spitzkamp hinauf. Einige abschüssige Felspassagen passierend, teils ausgesetzt über eine Holzterrasse und einzelne Eisenklammern in die Waldsenke hinab (hier Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich). An der Weggabelung in südwestlicher Richtung zum Seekarkreuz queren. Geradewegs kurzer Abstieg entlang der Kammhöhe, dann rechts durch den Wald zur Lenggrieser Hütte hinab. Über den Grasleitensteig über Schloss Hohenburg zum Bahnhof von Lenggries.

Schwierigkeit Bergwanderung mittelschwer, Kondition groß

Höhenmeter ↑ 1010 Hm, ↓ 1060 Hm

Wegstrecke 19 km

Dauer ca. 7 Std.

Bus & Bahn Mit der BRB RB 57 nach Gmund am Tegernsee, weiter mit dem RVO-Bus (Linie 9559) nach Bad Wiessee, Haltestelle Söllbach (ges. 1:49 Std.). Von Lenggries mit der BRB RB 56 nach München (1:10 Std.).

Einkehr Lenggrieser Hütte (1338 m) lenggrieserhuette.de

Karte AV-Karte BY13 „Mangfallgebirge West“, 1:25.000

Literatur Walter Pause: Münchner Hausberge, BLV, 2012, Eugen E. Hüsler: Isarwinkel, Bad Tölz – Lenggries – Kochel, Rother Verlag, 2016

GPS-Track alpinwelt.de/tourentipps



Vom Ochsenkamp schweift der Blick zurück zum Tegernsee.

Bad Wiessee – Kampen – Seekarkreuz – Lenggrieser Hütte – Lenggries



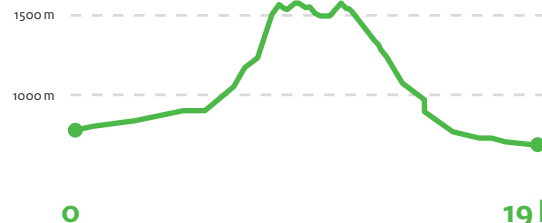
Vom Tegernsee ins Isartal

Vom Tegernsee gibt es mehrere Verbindungswege in Richtung Isartal, aber keiner ist so abwechslungsreich, aussichtsreich und (in kurzen Abschnitten) alpin wie die Überschreitung des Kampen-Trios und des Seekarkreuzes in Richtung Lenggries. Hinzu kommt, dass die vorgestellte Route im Gegensatz zum Klassiker über die Aueralm und den Fockenstein deutlich weniger frequentiert ist. Das einzige kleine Manko – der relativ lange Anmarsch von Abwinkl bis zum Abzweig in Richtung Stinkergraben – lässt sich in steter Begleitung des sprudelnden Söllbachs auch mit Genuss bewältigen. Der Stinkergraben hat übrigens nicht von ungefähr seinen Namen erhalten: Durch Schwefelvorkommen steigen einem in der Tat ungewohnte Gerüche in die Nase. Höhepunkt der Tour ist aber der grandiose Gratabschnitt zwischen dem Ochsenkamp im Norden und dem Spitzkamp im Süden. Die Aussicht ist überwältigend: Im Osten tauchen die Hohen Tauern mit dem Großglockner auf, auch die Blicke in Richtung Karwendel-, Mangfall- und Wettersteingebirge lassen keine Wünsche offen. Und beim Abstieg vom Spitzkamp müssen wir an einigen ausgesetzten Stellen sogar Hand anlegen, bevor wir nach einer kurzen Waldpassage an unserem vierten Gipfel, dem Seekarkreuz, abermals das imposante Bergpanorama genießen. Bevor der bequeme Schlussabstieg nach Lenggries erfolgt, können wir uns noch auf der Terrasse der Lenggrieser Hütte stärken.

Text: Michael Reimer Foto: mauritius images / Alamy / Birgit Korber



Aussichtsreich:
Zwischen Ochsenkamp und Spitzkamp hat man Tegernsee, Isartal und Zentralalpen im Blick.





Im Soiernkessel hält sich der Schnee bis weit in den Mai.

Schöttelkarspitze – Soiernspitze

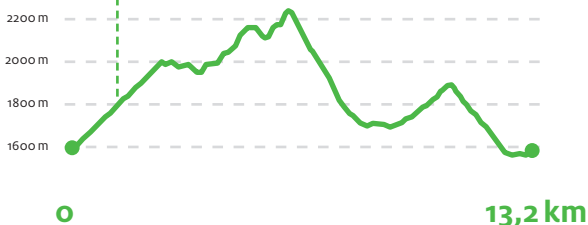
Residenz aus der Vogelperspektive

Text und Foto: Iris Kürschner

„... ich richte diese Zeilen von der Soiernhütte an Dich, es ist die meine am höchsten gelegene Berghütte, in der Nähe liegen 2 allerliebste smaragdgrüne Seen, die ich auf einem kleinen Segelboote befahre ...“, schreibt Ludwig am 16. September 1869 an seine Erzieherin Sybilla von Leonrod. Die von seinem Vater geerbten Jagdhütten genügten ihm nicht, an seinen Lieblingsplätzen ließ er weitere bauen, so die „Soiernresidenz“ anno 1866 (1870 dann das noch höher gelegene Schachenhaus). Bayerns berühmtester König fühlte sich eben nur in der Abgeschiedenheit der Berge wohl. Drei Tage lang weilte er alljährlich auf dem Soiernhaus, ließ sich im Drachenboot „Tristan“ von seinem Lakai bei Mondeslicht über den oberen Soiernsee rudern. Gerüchte erzählen vom Bau einer Seebühne für Wagners Oper „Rheingold“, dabei bedarf die Schönheit des Soiernkessels keiner Inszenierung. Es genügt, den Pfad oben am Kamm einmal zu überschreiten und man ahnt, warum der Märchenkönig sich im Soiernkessel so frei fühlte: Einfach paradiesisch ist der Tiefblick vom Grat hinunter zu den Soiernseen. Mit dem MTB als Zustiegsbeschleuniger bis zur Fischbachalm ist die Tour auch an einem Tag machbar.



An vielen Stellen sieht man noch die historische Wegpflasterung des Königssteigs auf die Schöttelkarspitze.



Wegbeschreibung/Tourencharakter: Abenteuerliche Kammroute für Trittsichere und Schwindelfreie. Vom Oberen Soiernhaus auf den flachen Kehren des Königssteigs zur Schöttelkarspitze. An einem Wegweiser unterhalb des Gipfels quert ein exponierter Pfad durch den Osthang zu einer Scharte. Eine Rinne leitet auf das Feldernkreuz (2048 m). Weiter dem Kamm entlang zum Feldernkopf (2071 m), dann etwas luftiger über die Soiernschneid. Die Reißende Lahnschneid wird etwas unterhalb des Grats umgangen und von der Soiernscharte die Soiernspitze (2257 m) gewonnen. Auf steilem Pfad am Südostkamm hinunter bis zu einer Wegverzweigung. Links im Auf und Ab nach Norden und über die Jägersruh zurück in den Soiernkessel. Zuletzt ein kurzer Gegenstieg zum Oberen Soiernhaus.

Schwierigkeit Bergwanderung mittelschwer, Kondition groß

Höhenmeter ↓↑ 1250 Hm

Wegstrecke 13,2 km

Dauer 7 Std.

Ausgangspunkt/Endpunkt Soiernhäuser, 1613 m, geöffnet Ende Mai bis Mitte Oktober, Susanne Härtl und Klaus Heufelder, Tel. 0171 5465858, soiernhaus.de

Anreise/Zustieg Mit dem Zug bis Mittenwald oder Klais, dann Bus 9608 nach Krün, Haltestelle Post/Cafe Kranzbach. Zu Fuß die Schöttelkarspitzestraße, dann Soiernstraße, über die Isar und links in die 6 km lange Forststraße zur Fischbachalm. Von dort über den Lakaiensteig zum Soiernhaus hinauf. Zu Fuß 3 Std. / 800 Hm. MTB empfehlenswert. E-Bike-Verleih am Bahnhof Mittenwald: bikerbahnhof.com

Karte AV-Karte BY10 „Karwendelgebirge Nordwest, Soierngruppe“ 1:25.000

Literatur Edwin Schmitt: Wanderführer Karwendel, Bergverlag Rother 2019. Amüsante Weglektüre: König Ludwig II. speist – Erinnerungen seines Hofkochs Theodor Hierneis, Stiebner Verlag 2013.

GPS-Track alpinwelt.de/tourentipps



ii Wegbeschreibung/Tourencharakter: Von der Bergstation über den Brauneck-Gipfel und auf dem Höhenweg entlang zum Vorderen Kirchstein und Latschenkopf. Westseitig in den Feichtecksattel („Gatterl“) absteigen und auf dem Wanderweg 451 die Achselköpfe überschreitend in Richtung Benediktenwand, die man über den Rotöhrlsattel und kurze, drahtseilgesicherte Aufschwünge erreicht. Westseitig absteigen und bald nach links dem W451 folgend zur Glaswandscharte. Die Glaswand auf ihrer Südseite passierend bis in die „Pessenbacher Schneid“ (großes Kreuz). Hier den W451 verlassen und auf einem schmalen, steilen Pfad zum Rabenkopf aufsteigen, den man überschreitet und zur Staffel-Alm absteigt. Nun wieder dem W451 folgend zur Kochler-Alm. Ein kurzes Stück auf der Forststraße in Richtung Kochel, dann auf dem W451 bleibend links auf einen Pfad zum Jochberg abzweigen. Kurz oberhalb der Kotalm dem W451 folgend hinauf zur Jocher-Alm und weiter zum Gipfel des Jochbergs. Abstieg auf dem vielbegangenen Weg zum Urfeldsattel.

Schwierigkeit Bergwanderung mittelschwer, Kondition groß

Höhenmeter ↑ 1370 Hm, ↓ 2000 Hm

Wegstrecke 21 km

Dauer 8 bis 10 Std.

Bus & Bahn Mit der Bayerischen Regiobahn nach Lenggries (BRB 56), weiter mit dem RVO-Bus (Linie 9564a oder 9595) zur Brauneckbahn. Von der Bushaltestelle Kesselberg Passhöhe mit dem RVO-Bus (Linie 9608) nach Kochel. Von hier mit der Regionalbahn zurück nach München.

Bergbahn Brauneck Bergbahn, Gilgenhöfe 28, D-83661 Lenggries, Betriebszeiten 8.15 Uhr – 16.30 Uhr (bis 17 Uhr im Sommer), Infos: brauneck-bergbahn.de

Einkehr Brauneck-Gipfelhaus (1540 m) brauneckgipfelhaus.de, Tutzingener Hütte (1325 m) dav-tutzingener-huette.de, Staffelalm (1320 m) langerbauer.com, Jocheralm (1381 m) jocheralm.de

Karte AV-Karte BY11 „Isarwinkel – Benediktenwand“ 1:25.000

Literatur Walter Pause: Münchner Hausberge, BLV, 2012, Eugen E. Hüsler: Isarwinkel, Bad Tölz – Lenggries – Kochel, Rother Verlag, 2016

GPS-Track alpinwelt.de/tourentipps



Aussichtreich: der Gratweg zur Benediktenwand

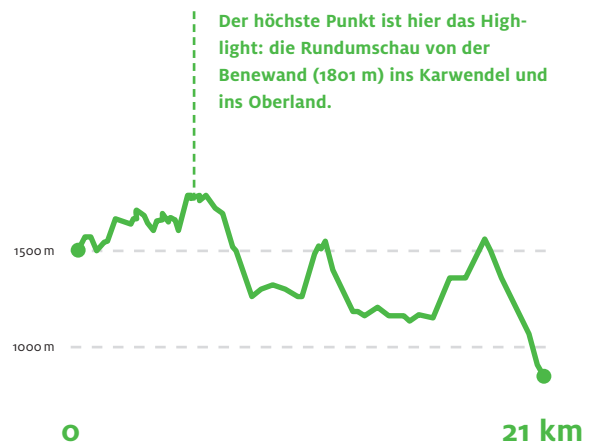
Brauneck – Benediktenwand – Rabenkopf – Jochberg



Über den Voralpenkamm

Text: Klara Palme

Diese landschaftlich reizvolle, abwechslungsreiche Weitwanderung führt über sieben der schönsten Voralpengipfel – stets mit traumhafter Aussicht nach links auf den Alpenhauptkamm und rechts ins Fünfseenland. Trotz Nutzung der Bergbahn auf das Brauneck sind insgesamt über 1370 Höhenmeter zu überwinden, die sich auf eine Strecke von 21 Kilometern verteilen. Der Weg ist meist ein schmaler Pfad am Kamm der Bergkette, der teils recht ausgesetzt und stellenweise mit Drahtseilen versichert ist. Gute Trittsicherheit und Schwindelfreiheit sind deshalb genauso nötig wie gute Kondition und Erfahrung am Berg. Die alpinen Passagen können jeweils umgangen werden, wobei zusätzliche Höhenmeter und Kilometer hinzukommen. Wer sich die Strecke nicht an einem Tag zutraut, hat an der idyllisch gelegenen Tutzingener Hütte unterhalb der stattlichen Nordwand der Benediktenwand die Möglichkeit, zu übernachten und die Wanderung gleichmäßig auf zwei Tage zu verteilen. Auch am Rabenkopf kann die Tour „abgebrochen“ werden. Die Überschreitung der gesamten Bergkette ist ein gutes Beispiel dafür, welch einzigartige Erlebnisse direkt vor der Haustür lauern.





Eine der leichteren Passagen am Kraxengrat

Wilder Kaiser: Kraxengrat auf die Kopfkraxen (2178 m)

Kaiserlicher Einstieg

Text: Klara Palme

Wie Juwelen zieren berühmte Klettertouren die felsige Krone des Wilden Kaisers. Neben den reinen Kletterschwierigkeiten sind die Kaiserwände auch für ihre Ernsthaftigkeit bekannt, was Absicherung, Orientierung, Zustieg und alpine Gefahren wie Steinschlag angeht. So steigen alpine Anfänger besser ein paar Grade unter ihrem klettertechnischen Können ein, um entspannt erste „kaiserliche“ Erfahrungen zu sammeln. Eine gute Gelegenheit hierfür ist der moderne Kraxengrat, als gelungene Mischung aus vergleichsweise leichter Kletterei an Bohrhaken und eigenverantwortlichem Steigen in ausgesetztem, alpinem Gelände. Trotz geringer Schwierigkeiten sind guter Orientierungssinn und ein Auge für die logische Linie gefragt. Dafür ist am Gipfel volle Entspannung angesagt, denn statt einer langen Abseilfahrt winkt der gemütliche Abstieg über den schmalen Normalweg der Kopfkraxen. Zudem herrscht im Schatten des Treffauers die nötige Ruhe, um nebenbei den Blick in die umliegende Felslandschaft und zu den grünen Almen im Tal schweifen zu lassen.



Wegbeschreibung/Tourencharakter: Vom Parkplatz am Gasthof Jägerwirt in Richtung Treffauer aufsteigen. Am Wasserfall dem Hauptweg ins Schneekar folgen, diesen aber kurz vor der Steilstufe zum Treffauer verlassen und über Schotter und Blockgelände ins Schneekar. Auf Höhe der markanten Rinne zwischen Sonneck und Kopfkraxen zum Einstieg hinüberqueren. Beginn der Klettertour ist links des Sonnenpfeilers (gelbe Sonne als Einstiegsmarkierung). Der Kraxengrat ist eine mit modernen Bohrhaken gesicherte, alpine Klettertour mit kurzen Kletterstellen bis IV-, verläuft aber überwiegend in ausgesetztem Iler-Gelände. Der Abstieg erfolgt über den rot markierten Normalweg, im unteren Bereich links haltend in Richtung Wasserfall. Von hier über den Aufstiegsweg zurück zum Jägerwirt.

Schwierigkeit Alpinklettern mittelschwer, IV- (überwiegend II in ausgesetztem Gelände)

Höhenmeter ↑ 1320 Hm, ↓ 1320 Hm

Wegstrecke 9,5 km

Dauer 8 bis 10 Std.

Anreise Von München Hbf mit der Bahn nach Kufstein, ab Kufstein per Bus mit 1 × Umsteigen nach Scheffau. Fahrtdauer: 2 Std. in einfacher Richtung. Mit dem Auto über die A8 und A93 nach Kufstein. Weiter in Richtung St. Johann und nach Scheffau in Richtung Hintersteiner See abbiegen. Im Ortskern, nach dem Gasthof Weberbauer nach rechts zum Jägerwirt abbiegen und weiter bis zum Parkplatz unter dem Jägerwirt (860 m).

Einkehr Gasthof Pension Jägerwirt, 860 m, Wegscheid 8, A-6351 Scheffau am Wilden Kaiser, Tel. +43 5358 86 700, jaegerwirt.cc

Karte AV-Karte Nr. 8 „Kaisergebirge“, 1:25.000

Literatur Markus Stadler: Kletterführer Wilder Kaiser, Panico Verlag, 2017

GPS-Track alpinwelt.de/tourentipps **Achtung! Für die Orientierung am Grat selbst taugt der GPX-Track nicht – nur für den Zu- und Abstieg.**



Wegbeschreibung/Tourencharakter: Vom Parkplatz die Straße überqueren und zurück bis zu einer Schranke (Wegweiser: Dürrnberg/Demeljoch). Der Weg führt über eine Brücke, dann kurz bergauf zu einer Forststraße. Dieser rechts folgen, bis nach 100 Metern ein Wegweiser auf den links abzweigenden Fußweg aufmerksam macht. Der Fußweg führt erst flach, dann steiler in den Wald hinein. Auf ca. 1330 m wird eine freie Wiese erreicht, wo früher die Kirchmair Niederalm stand. Anschließend in lichtigem Wald weiter Richtung Süden. Man erreicht die Latschenzone und wandert über eine Schulter. Nun folgt der Weg dem sichtbaren Kammverlauf. Bald ist der Vermessungspunkt am Schürpfeneck (1623 m) erreicht. Im Auf und Ab geht es auf den Kamm zu, der zum Dürrnbergjoch (1835 m) hinaufzieht. An den Wegweisern nach Fall vorbei und dem Kamm Richtung Westen weiter folgen. Über die Südflanke zum Gipfel des Demeljochs (1923 m). Abstieg wie Aufstieg.

Schwierigkeit Bergwanderung mittelschwer, Kondition groß

Höhenmeter ↑ ↓ 1420 Hm

Wegstrecke 16 km

Dauer 6 bis 7 Std.

Anfahrt Mit dem Auto von München über Bad Tölz und Lenggries (B13) zum Sylvensteinspeicher Staudamm. Hier Richtung Achensee (B307) abbiegen und nach knapp vier Kilometern am großen Parkplatz an der linken Straßenseite parken. Keine Verbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

Einkehr keine Einkehrmöglichkeit während der Tour

Karte AV-Karte BY12 „Karwendelgebirge Nord“ 1:25.000

Literatur Michael Pröttel: Zeit zum Wandern – Karwendel und Wetterstein, Bruckmann Verlag, 2017

GPS-Track alpinwelt.de/tourentipps



Ziel in Sicht: Über die Südflanke führt der Weg zum Demeljoch.

Sylvensteinspeicher – Demeljoch



Lange Kammwanderung im Vorkarwendel

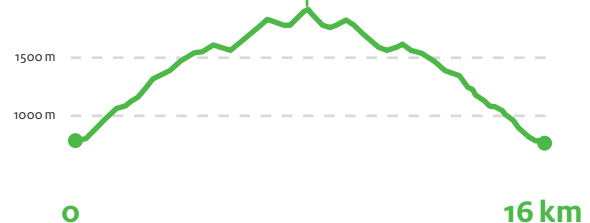
Text und Foto: Michael Pröttel

Die schönsten Unternehmungen sind eigentlich Rundwanderungen oder Durchquerungen. Doch es gibt Ausnahmen: Die Kammwanderung zum Demeljoch ist so aussichtsreich, dass man sie unbedingt auch für den Abstieg empfehlen kann – zumal die Abstiegsalternativen über Dürrach bzw. Pitzbach auf breiten, und somit wenig attraktiven Forststraßen erfolgen würden. Und obwohl die Tour auf den mächtigen Kegel im Vorkarwendel mit 1420 Höhenmetern und 16 Kilometern Länge nicht „leicht“ verdient ist, lohnt sich die konditionell anspruchsvolle, aber technisch einfache Wanderung allemal: Der Aufstieg vom Ostende des Sylvensteinsees ist abwechslungsreich und am Gipfel erwarten einen tolle Aussichten auf den Sylvensteinspeicher, den gegenüberliegenden Juifen sowie das stolze Karwendelgebirge. Übrigens wird der 1923 Meter hohe Karwendel-Gipfel auf alten Schildern auch mal mit zwei „m“ geschrieben.

Wer nach dem Abstieg noch Zeit hat, kann außerdem die Walchenklamm erkunden: Schmale Pfade führen teils tief in die eingeschnittene Wasserschluht. Mit Kindern wählt man vielleicht besser die zweite Wasser-Alternative: Im Hochsommer bietet sich nach der Tour ein erfrischendes Bad im Sylvensteinspeicher an.



Vom Gipfel eröffnen sich fabelhafte Weitblicke zurück zum Sylvensteinspeicher sowie in das Karwendelgebirge.





Wenig Höhenmeter und viel Genuss verspricht die Grassauer Almrunde.

Grassau – Hufnaglmalm – Hefteralm – Grassau

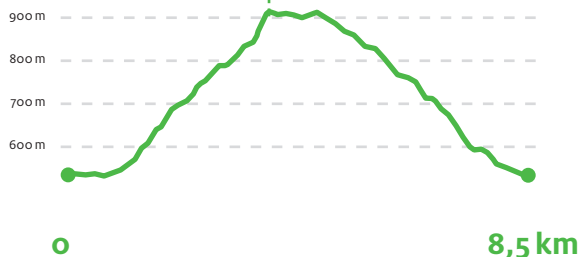
Rundweg über die Grassauer Alpen

Text und Foto: Michael Pröttel

Auf der leichten Rundwanderung von Grassau über die Hufnaglmalm zur Hefteralm in den Chiemgauer Alpen besteigt man zwar keine spektakulären Gipfel, genießt dafür auf den freien Wiesenflächen aber eine schöne Aussicht in Richtung Achtal und den gegenüberliegenden Hochgern (1748 m). Zudem ist die Wanderung bei Marquartstein dank ihrer überschaubaren Höhendifferenz von 400 Metern auch ideal für Familien mit Kindern geeignet. Keinesfalls auslassen sollte man eine ausgiebige Pause auf der idyllischen Hefteralm: Hungrige Mägen werden unter anderem mit Käse, Buttermilch, Brot und Geräuchertem verwöhnt – selbstverständlich alles aus eigener Herstellung. Neben den Almbauern leben hier oben auf 930 Metern Höhe außerdem knapp 70 Milchkühe mit ihren Jungtieren, Pferde, Ziegen und Kleintiere wie Hasen und Hühner, was vor allem den Wandernachwuchs erfreut. Ein weiterer Pluspunkt der gemütlichen Wanderung: Der Ausgangspunkt lässt sich hervorragend mit Bus und Bahn erreichen. Auf dem Hin- oder Rückweg lohnt es sich, bei der Bushaltestelle des Museums Salz und Moor auszusteigen: Im Salzmuseum kann man die Technikgeschichte der Soleleitung von Reichenhall nach Rosenheim entdecken, die als eine der ersten Pipelines der Welt gilt. Das Moormuseum bietet tolle Einblicke ins Leben des benachbarten Hochmoors. Infos: grassau.de/klaushaeusl



Gaumenschmaus und Tierparadies:
Die Alm lockt mit selbst gemachtem Käse, Brot und anderen Leckereien. Der Nachwuchs erfreut sich an den tierischen Almbewohnern.



ii Wegbeschreibung/Tourencharakter: Von der Haltestelle auf der Straße Richtung Grassau und am Rand einer Wiese rechts. Auf geteertem Weg bis zu einer Kreuzung. Hier rechts und auf einem Fahrweg auf den Wald zu. Am Waldrand den Wegweisern folgend links. Bei einer Weggabelung halblinks Richtung „Grassauer Alpen“ und über die Brücke. Direkt dahinter rechts und dem steileren Fußweg folgend bergan. Man stößt auf einen breiteren Weg und folgt diesem rechts. Bei der nächsten Abzweigung verlässt man den Weg links. Der Weg wird flacher und stößt auf eine Almstraße, hier rechts. In freiem Gelände an der Rachelalm vorbei und nach dem Gatter Richtung „Hefteralm“. Flach zur Hufnaglmalm und rechts vorbei. Der Weg wird zum Wiesenpfad, bevor er in ein Waldstück führt. Dort auf dem Fahrweg zur Hefteralm. Nach der Einkehr nach Norden, durch ein Gatter und in den Wald. An Querweg rechts Richtung „Grassau“. Im Bogen auf breiter Forststraße bergab, bis der Strehtrumpf Bauernhof erreicht wird. Hier links einem Wiesenpfad folgend zum Wegweiser. Nun links halten und in den Wald. Über Stufen zu einer Gabelung und rechts Richtung Grassau zum Ausgangspunkt zurück.

Schwierigkeit Bergwanderung leicht (familienfreundlich), Kondition gering

Höhenmeter ↓ 400 Hm

Wegstrecke 8,5 km

Dauer 3 bis 4 Std.

Bus & Bahn Mit der Bayerischen Regiobahn (RE 5) nach Prien, weiter mit dem Bus (9505) zur Haltestelle Grassau/Kucheln.

Einkehr Hefteralm (930 m), leckere Almprodukte aus eigener Herstellung, geöffnet von Anfang Mai bis Mitte Oktober, hefteralm.de

Karte AV-Karte BY17 „Chiemgauer Alpen West“ 1:25.000

Literatur M. Pröttel „Zeit zum Wandern – Chiemgau“ Bruckmann Verlag, 2018

GPS-Track alpinwelt.de/tourentipps



ii Wegbeschreibung/Tourencharakter: Von der Kenzenhütte (1294 m) dem Karrenweg Richtung Löstertaljoch bis zur ersten Kehre, kurz danach Richtung Kenzensattel abzweigen. Erst nach Süden, dann nach Westen in den Taleinschnitt zwischen Kenzenkopf und Hochplatte. Nun den Sattel (1650 m) hinauf. Der Gipfelabstecher zweigt nach rechts ab, leitet den Südhang hinauf, führt über eine kurze felsige Stelle wieder in Wiesengelände und über den Westrücken kurz ausgesetzt auf den Gipfel des Kenzenkopfs (1745 m).

Abstieg: Zurück in den Kenzensattel und für die Rundtour nach Westen in das Kar, das von Hochplatte, Krähe, Gabelschrofen und Gumpenkar Spitze eingeschlossen wird. In einer Senke (1609 m) rechts halten und unter der Gumpenkar Spitze hindurch queren, bis man zum Geiselsteinsattel ansteigen kann (1729 m). Jenseits geht der Weg in vielen Serpentin die Steilflanke hinab, quert kurz im Nordwesten unter dem Geiselstein hindurch und führt zum Wankerfleck runter. Unten in der Ebene einer Almstraße bis zu einer Brücke über den Gumpenbach folgen. Über das Wiesengelände hinüber zur Haltestelle des Kenzenbusses.

Schwierigkeit Bergwanderung mittelschwer, Kondition gering (Achtung bei Nässe im Grasgelände)

Höhenmeter ↑ 780 Hm ↓ 650 Hm

Wegstrecke 8 km

Dauer 3 bis 4 Std.

Bus & Bahn Mit der Bahn (verschiedene Verbindungen) nach Füssen und weiter mit dem Bus (Linie 73) nach Halblech, Haltestelle Ortsmitte. Auf der B17 nach Süden und über „Am Mühlbach“ zur Haltestelle des Kenzenbusses am Parkplatz Kenzenhütte.

Wanderbus Der Wanderbus Kenzenbus ab Halblech verkehrt von Mai bis Mitte Oktober, Bergfahrten 8 bis 17 Uhr, 6 × täglich, am Wochenende zusätzlich um 7 Uhr. Talfahrten 4 × täglich, zuletzt um 17:30 Uhr.

Einkehr Kenzenhütte (1293 m), Mai bis Oktober, kenzenhuette.de

Karte AV-Karte BY6 „Bayerische Alpen, Ammergebirge West, Hochplatte, Kreuzspitze“ 1:25.000

Literatur Dieter Seibert: AVF Allgäuer Alpen und Ammergauer Alpen, Rother Verlag, 2013

GPS-Track alpinwelt.de/tourentipps



Wunderschöner Rastplatz: der Wankerfleck unter dem Geiselstein

Kenzenhütte – Kenzensattel – Kenzenkopf – Geiselsteinsattel – Wankerfleck



Rundtour über dem Wankerfleck

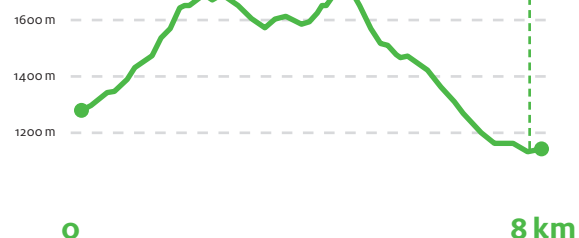
Autorin: Andrea Strauß

Wegen des vergleichsweise langen Zustiegs ist der Kenzenkopf im Ammergebirge noch immer ein recht ruhiges Ziel. Dabei gibt es verschiedene Möglichkeiten, um den Berg in einer moderaten Tagestour zu besteigen: Am einfachsten ist es, von Halblech mit dem Kenzenbus bis zur Kenzenhütte zu fahren und für den Rückweg ab dem Wankerfleck wieder in den Bus zu steigen. Noch bequemer wird es, wenn man eine Übernachtung auf der urigen Kenzenhütte einplant und so die herzhafte Küche sowie die Aussicht auf knapp 1300 Metern Höhe auskosten kann. Als dritte Option bietet es sich an, von Halblech die etwa neun Kilometer und 300 Höhenmeter bis zum Wankerfleck mit dem Mountainbike zurückzulegen. Zeitlich ist man so besonders flexibel – vor allem das Nachmittags-Picknick am schönen Wankerfleck kann dann ohne Blick auf die Fahrzeiten des Busses stattfinden.

Die Runde über den Kenzensattel und den Geiselsteinsattel führt in zwei besonders schöne, abgelegene Hochtäler, die einen guten Eindruck in die eher wilde Seite der Ammergauer Alpen geben. Der Kenzenkopf-Gipfel selbst verlangt etwas Trittsicherheit, lohnt sich aber wegen der schönen Aussicht, zudem ist er in einer guten Viertelstunde ab dem Sattel erreicht.



Perfekter Picknick-Platz: Der schöne Talboden Wankerfleck (1140 m) bietet fabelhafte Ausblicke, zum Beispiel auf die markante Nordost-Seite des Geiselsteins.





Vis-à-vis: Vom Gipfel des Kramer hat man den besten Blick aufs Zugspitzmassiv.

Stepbergalm – Kramerspitz – St. Martin

Aussichtsberg Kramer

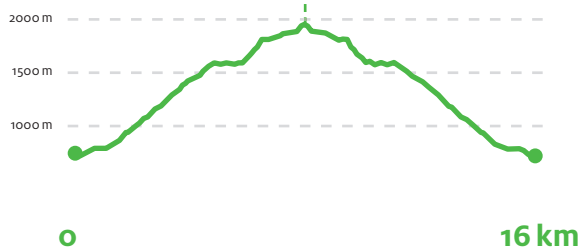
Autorin: Andrea Strauß

Der Kramer – oder auch der „Kramerspitz“, wie der Berg mit offiziellem Namen heißt – ist vor allem ein prächtiger Aussichtsberg auf den Zugspitzkamm, bietet aber auch auf die benachbarten Ammergauer Alpen interessante Blicke. Ersteigen kann man den mächtigen Kamm über den Westrücken von der Stepbergalm oder von der Ostseite über den Mittergern. Beide Steige sind stellenweise mit Drahtseil gesichert, auf der Westseite sind die Passagen aber kürzer, sodass hier all jene besser aufgehoben sind, die eine nicht allzu schwierige Tour bevorzugen.

Überlaufen wird man den Kramer selten erleben, dafür sorgen die knapp 1300 Höhenmeter An- und Abstieg und die Schrofenstellen am Kamm. Für eine typische Bergtour in den Ammergauer Bergen ist der Kramer aber gut besucht: Zwei Einkehrmöglichkeiten locken am Kramer, nämlich die Stepbergalm im Westen und St. Martin im Südosten. Möchte man beide nutzen, dann würde sich eine Überschreitung von St. Martin über den Kramer zur Stepbergalm hin anbieten. So hat man den etwas schwierigeren Anstieg mit einem einfacheren Abstieg kombiniert. Wer zudem öffentlich ansteigt, spart sich den Rückweg über das Kramerplateau zum Ausgangspunkt.



Hoch über Garmisch-Partenkirchen schenkt der Kramer tolle Ausblicke auf das Zugspitzmassiv.



ii Wegbeschreibung/Tourencharakter: Von der Bushaltestelle auf dem Sträßchen „Zur Maximilianshöhe“ hinauf zu den ersten Parkplätzen am Kramerplateau. Hier auf einem Weg nach Westen und über einen Wiesenstreifen auf eine Almstraße. Zwei kurze Kehren steigt man das Sträßchen auf, dann leitet beschildert ein Wanderweg rechts den Hang hinauf. Er steigt anfangs mäßig, dann in vielen Serpentinaugen steil an. Erst nach Querung eines Bachgrabens (Kögerlaine) wird es flacher. Weiter über den Sattel zwischen Ziegspitz und Kramer ins Almgelände mit der nahen Stepbergalm (1583 m, Einkehr). An der Stepbergalm rechts auf den Kramersteig und erst über einen Wiesenrücken, dann durch Latschengassen nach Osten aufsteigen. Nun schrofig und stellenweise mit Seilversicherung bis zum Gipfel des Kramers. Der Rückweg folgt dem Anstiegsweg. Alternativ kann man vom Gipfel nach Osten gehen, im Auf und Ab dem Kramersteig über den Mittergern folgen und über St. Martin (1028 m, Einkehr) zum Ausgangspunkt absteigen (ebenfalls versicherte Stellen).

Schwierigkeit Bergwanderung mittelschwer, Kondition groß

Höhenmeter ↑ 1280 Hm ↓ 1280 Hm

Wegstrecke 16 km

Dauer 6 bis 7 Std.

Bus & Bahn Mit der Bayerischen Regionalbahn (BRB 6) nach Garmisch-Partenkirchen und weiter mit dem Bus Linie 1 zur Haltestelle Äußere Maximilianstraße. (Auch bei Überschreitung günstiger Ausgangspunkt.)

Einkehr Stepbergalm (1583 m), Mitte Mai bis Mitte Oktober, stepberg-alm.de; St. Martin (1028 m), ganzjährig, martinshuette-grasberg.de

Karte AV-Karte BY7 „Bayerische Alpen, Ammergebirge Ost, Pürschling, Hörnle“ 1:25.000

Literatur Dieter Seibert: AVF Allgäuer Alpen und Ammergauer Alpen, Rother Verlag, 2013

GPS-Track alpinwelt.de/tourentipps

